

# > Sport - Hunde - Sport < und Bewegungsapparat

*Bemerkungen ...*



*... über einen Freizeittrend sowie  
Spieltrieb und  
Bewegungsdrang des Hundes*

# ***Inhalt***

- ***Freizeittrend Hundesport***
- ***Was ist (Hunde-)Sport?***
- ***Bewegungsbedürfnis und Sport***
- ***Übersicht über gängige Hundesportarten, ihre Besonderheiten und spezifischen Risiken***
  - ◆ ***Agility***
  - ◆ ***Hunde-Frisbee***
  - ◆ ***Obedience***
  - ◆ ***Rallye-Obedience***
  - ◆ ***Flyball***
  - ◆ ***Treibball***
  - ◆ ***Dog-Dancing***
  - ◆ ***Hoopers***
  - ◆ ***Degility***
  - ◆ ***Zughunde-Sport***
  - ◆ ***Die neueste Trendsportart***
  
- ***JA zum Hundesport, aber richtig***
- ***ANHANG: Wirtschaftsfaktor Hund und Hundesport***

# Freizeitrend Hundesport

Kein Jahr vergeht, ohne daß eine neue "Hundesportart" auf der Bildfläche erscheint, empfohlen und beworben wird. Alle sollen sie dem Hund Spaß machen, seinen Bewegungsdrang unterstützen, ihn gesund und fit halten (meist auch seinen Menschen), die Bindung im "Mensch-Hund-Team" fördern, überhaupt die Beziehung zwischen beiden auf eine höhere Stufe heben. Den Überblick zu behalten was es gibt, fällt mittlerweile sogar Profis schwer.

Allen ist gemeinsam:

- ✓ aus spielerischen Ansätzen entstanden werden sie binnen kurzen Zeit strukturiert, in Regelwerke gegossen und auf Wettbewerbsniveau gehoben, sie gebieren Vereine sowie ein Heer spezieller "zertifizierter" Instruktoeren
- ✓ einen gewaltiger Markt entsteht mit damit einhergehenden kommerziellen Interessen und Möglichkeiten.
- ✓ der Mensch entscheidet, der Hund macht (mit)

Ob das alles auch im Interesse des Hundes ist, scheint zumindest fraglich.

## Was ist Sport ...

Unter dem Begriff **Sport** werden verschiedene Bewegungs-, Spiel- und Wettkampfformen zusammengefasst, die meist im Zusammenhang mit körperlichen Aktivitäten (...) stehen, ohne in erster Linie der Warenproduktion, kriegerischen Kampfhandlungen, dem Transport von Waren bzw. Gepäck oder der alleinigen Ortsveränderung zu dienen.(...) Sport kann als Mannschaftssport (...) oder als Individualsport betrieben werden.

(wikipedia)

### Wir betreiben Sport ...

... als Ausgleichssport, um uns gesund und leistungsfähig zu erhalten

... als Funsport, einfach um Spaß zu haben, aus Freude an Bewegung und Natur

... zur Freizeitgestaltung als Bestandteil eines aktiven Soziallebens

... als Leistungssport mit Wettbewerbscharakter

# ... und "Hundesport"?

Als Hundesport bezeichnet man den Sport von Menschen mit ihren Hunden.(...)  
Neben dem sportlichen Ehrgeiz der Besitzer liegt dem Hundesport das Ziel zu Grunde, den Hund seinen Anlagen und seinem Leistungsvermögen entsprechend zu beschäftigen. Neben ausreichendem Auslauf kann man dem Hund auch Beschäftigungen bieten, die die Lernfähigkeit, den Bewegungsdrang sowie die übrigen Anlagen des Hundes berücksichtigen. Nicht ausreichend beschäftigte Hunde können auffällig werden und führen zu Beanstandungen in der Öffentlichkeit.

(wikipedia)

„Ziel des Hundesports ist die größtmögliche Harmonie zwischen Mensch und Hund.“

(Deutscher Hundesportverband, 2000)

## Weiter heißt es dort:

"Durch die Domestikation ist der Hund eine Sozialgemeinschaft mit dem Menschen eingegangen und auf ihn angewiesen. **Damit erwächst dem Menschen eine für die Gesundheit und das Wohlbefinden des Hundes besondere Verantwortung.** (...) Verantwortung für einen Hund zu übernehmen **setzt gute Kenntnisse über dessen natürliche Veranlagung, Bedürfnis und Verhaltensweisen voraus. Fehlen dem Hundehalter oder Hundesportler diese Kenntnisse, so sollten diese Grundlagen des Wissens um den Hund erworben werden.**

Der Hund sollte seinen Anlagen und seinem Leistungsvermögen entsprechend beschäftigt werden. Hierzu gehören (...) auch die intensive Beschäftigung mit Tätigkeiten, die die Lernfähigkeit, den Bewegungsdrang sowie die übrigen Anlagen des Hundes berücksichtigen. Die verschiedenen Formen des Hundesports sind hierfür hervorragend geeignet.(...) Das Ziel aller Ausbildungen ist das Vermitteln von Lerninhalten, die für den jeweiligen Hund machbar sind. (...) Zur Harmonie kann man nur gelangen, **wenn man sich weitestgehend in den Hund und seine Anlagen hineinversetzt.** (...)

Die dabei verwendeten Methoden müssen die gesicherten Erkenntnisse der Verhaltenswissenschaften, insbesondere der Kynologie, berücksichtigen. (...)

**Der Einsatz des Hundes im Sport muss sich an seiner Veranlagung, seinem Leistungsvermögen und seiner Leistungsbereitschaft orientieren.** (...)

Der sich seiner Verantwortung bewusste Hundefreund wird nur mit gesunden und leistungsfähigen Hunden an Prüfungen, Wettkämpfen und am Training teilnehmen. Im Zweifelsfall sollte die Unbedenklichkeit durch einen Tierarzt bestätigt werden.

**Die aus falschem Ehrgeiz oder aus wirtschaftlichen Interessen** vorgenommenen, nicht tiergerechten Einwirkungen oder psychischen wie physischen Manipulationen des Hundes sind mit ethischen Grundsätzen nicht zu vereinbaren."

**UND:** "Die Verantwortung des Menschen für den ihm anvertrauten Hund muss sich auch auf die Zeit erstrecken, in der der Hund in seinem Leistungsvermögen nachlässt. Der Mensch muss dem Hund einen angenehmen, dem Gesundheits- und Alterszustand des Hundes entsprechenden letzten Lebensabschnitt gewähren."

**Laut DHV sind also hundesportliche Aktivitäten aus in der Hauptsache wirtschaftlichen Interessen abzulehnen.** Dies ist anerkennenswert, geht jedoch ein wenig an der Wirklichkeit vorbei, wenn man sich das "Geschäftsmodell Hund" hierzulande bewußt macht.

Denn Hundesport ist in erster Linie Teil der **menschlichen** Freizeitindustrie, und stark abhängig von unserem eigenen sozialen Umfeld und Situation, wie das deutliche Stadt- / Landgefälle vermuten läßt.

Dies sollten wir bei Wahl und Ausübung einer Sportart nicht vergessen!

**(s. Anhang)**

# Bewegungsbedürfnis und Sport



Der Hund ist ein Bewegungstier. Er will von sich aus laufen, toben, spielen. Aber: Wir entscheiden für ihn, welchen Hundesport (der zunächst **uns** gefällt), er machen soll.

Beobachten wir ihn einmal beim Spiel und Toben mit seinen Kumpels auf der Hundewiese, in den Vilsauern oder alleine im Garten. Wir sehen daß

- er vermeidet über Hindernisse zu springen, wenn es auch außenrum oder unten durch geht
- er den Kopf in Laufrichtung und Sprungrichtung hält
- Kopf, Rücken und Rute nie gegeneinander, sondern harmonisch und symmetrisch arbeiten
- er es beileibe nicht immer eilig hat und
- er keinen "sportlichen", sondern eher "spielerischen" Ehrgeiz zeigt (dabeisein ist alles!)

Unsere Aufgabe ist es, bei jeder Art von Hundesport darauf zu achten, daß die geforderten Bewegungsabläufe auf den Bewegungsapparat des Hundes abgestimmt sind, seinem Wesen und natürlichen Verhalten entsprechen, daß sorgfältige Vor- und Nachbereitung erfolgen, er zwar gefordert und gefördert, jedoch nie überfordert wird.

Leider weist die Hundesportszene hier einige Defizite auf.

Wir bevorzugen vielleicht eine bestimmte Hundesportart, weil sie uns zusagt (gut für "Bauch, Beine, Po"). Wir sind in erster Linie stolz auf unsere Leistung den Hund so weit gebracht zu haben und freuen uns über eine gute Plazierung. Dem Hund ist diese als solche egal, er freut sich übers Leckerchen danach.

**Kurz: Wir neigen dazu, unsere eigenen Vorstellungen von Sport auf den Sporthund zu übertragen und zu projizieren (höher, weiter, schneller), vermenschlichen ihn insofern ein Stück weit.**

# Anatomische Grundlagen

## Bewegungsprinzip des Hundes

Man muß verstehen, daß der Hund im Prinzip wie ein Auto mit Heckantrieb arbeitet: Die hinteren Gliedmaßen sind der Antrieb, vorne sind Lenkung und Dämpfung. Das, was an aktiven (Schub, Sprung) und auch passiven Impulsen (Bremsen, Landen) ans jeweils andere Ende weiterleitet wird, geht über die Wirbelsäule mit ihren Bandscheiben. Über die Wirbelsäule werden auch Richtungsänderungen von vorne nach hinten transportiert. Diese stellt somit eine der am stärksten und dauerhaftest belasteten Strukturen des Hundekörpers dar.

Auch als ausgleichendes Element spielt sie eine wichtige Rolle. Wenn beispielsweise die Schrittlänge der Hinterläufe im Vergleich zu vorne etwas kürzer ist (wegen Schmerz, Verspannungen) wölbt der Hund den Rücken auf um dies auszugleichen indem er so die Distanz zwischen vorne und hinten verringert. Das belastet die Bandscheiben!

## Besonderheiten des Skeletts und der Gelenke

So ähnlich sich Hund und Mensch in der Anatomie sind, gibt es doch ein paar grundlegende Unterschiede in den Bewegungsabläufen und Bewegungsmöglichkeiten.

- Die Wirbelsäule dient beim Hund der Kraft- und Impulsübertragung. Bei uns hat sie eher eine stützende und balancierende Funktion.
- Die Schulter des Hundes hat keine knöcherne Verbindung mit dem Rumpfskelett. Sie ist ausschließlich muskulär "aufgehängt", das Schlüsselbein fehlt.
- Die Bewegungsrichtungen einzelner Gelenke sind weniger vielfältig: Der Hund kann das Sprunggelenk nicht wie wir drehen, sondern nur strecken oder beugen. Gleiches gilt für die Drehungen des Unterarms (Pronation und Supination) um Elle und Speiche. Diese ist beim Hund nicht möglich.
- Auch das Karpalgelenk (entspricht unserem Handgelenk) ist auf Beugung und Streckung beschränkt.
- Gelenkübergreifende Muskelstrukturen sind beim Hund stärker ausgeprägt. Dies macht es zumindest schmerzhaft, den Ellbogen bei gleichzeitig gebeugtem Karpus zu strecken bzw. bei gestrecktem Karpus den Ellbogen zu beugen.

Außer diesen anatomischen Besonderheiten darf nicht unberücksichtigt bleiben, daß der Hund bereits seit Jahrhunderten als Gebrauchshund dem Menschen zu Diensten ist und entsprechend unterschiedliche genetische Prägungen ausgebildet hat. So trugen bei den nomadisierenden Indianern Hunde Lasten, bevor mit den spanischen Eroberern das Pferd kam, polare Völkerstämme bedienten sich des Hundes für Transport, Jagd und Fortbewegung (Huskies, Malamutes, Samojeden).

So entstanden bezüglich Auslastung und Bewegungsbedarf auch **rassespezifische Bedürfnisse, die zu Zeiten des heutigen "Familienhundes" oft nur durch klug ausgewählten und betriebenen Hundesport befriedigt werden können.**

## Muskuläre Gegebenheiten

Der Muskelstoffwechsel des Hundes gleicht dem des Menschen!

Die Energiequelle für die Muskelkontraktion (=das Zusammenziehen der Muskulatur) ist gespeicherte Glucose, das Glykogen!

Bei übermäßiger Beanspruchung des Hundes oder bei Beanspruchung untrainierter Hunde kommt es zum „sauren Stoffwechsel“, d. h. Milchsäure lagert sich in den Muskelzellen ab und verursacht **Muskelkater**. Übermäßige Belastung untrainierter Hunde führt zu Muskelschmerzen.

Jeder Muskel entspringt und endet mit einer Sehne am Knochen. Läuft eine Sehne unter erheblicher Zugspannung über die Knochenvorsprünge oder Gelenk, so werden sie dort von einer Sehnenscheide umhüllt. Diese ist wie ein Schleimbeutel aufgebaut.

Man unterscheidet die statische Haltemuskulatur (im Wirbelsäulenbereich) und die dynamische Extremitäten-(=Gliedmaßen)muskulatur.

Die Extremitätenmuskulatur besitzt gegenüber der Haltemuskulatur eine Dehnbarkeit von 150% ihrer Ruhelänge

Die Muskeln der Gliedmaßen ziehen über ein bis zwei Gelenke und sind für die Gelenkgrundbewegungen verantwortlich: Beugung / Streckung / Abspreizung / Ein- und Auswärtsdrehen. Als sportbedingte Verletzungen kennen wir hauptsächlich:

### Myogelosen

- örtliche arterielle Durchblutungsstörungen in der Muskelfaser
- bindegewebige Quellung und Ödembildung
- hier keine Muskelkontraktionen und -Entspannung möglich
- vor allem an den Wirbelkörpern bei Blockaden und hinterem Schulterblattrand

### Muskelhartspann

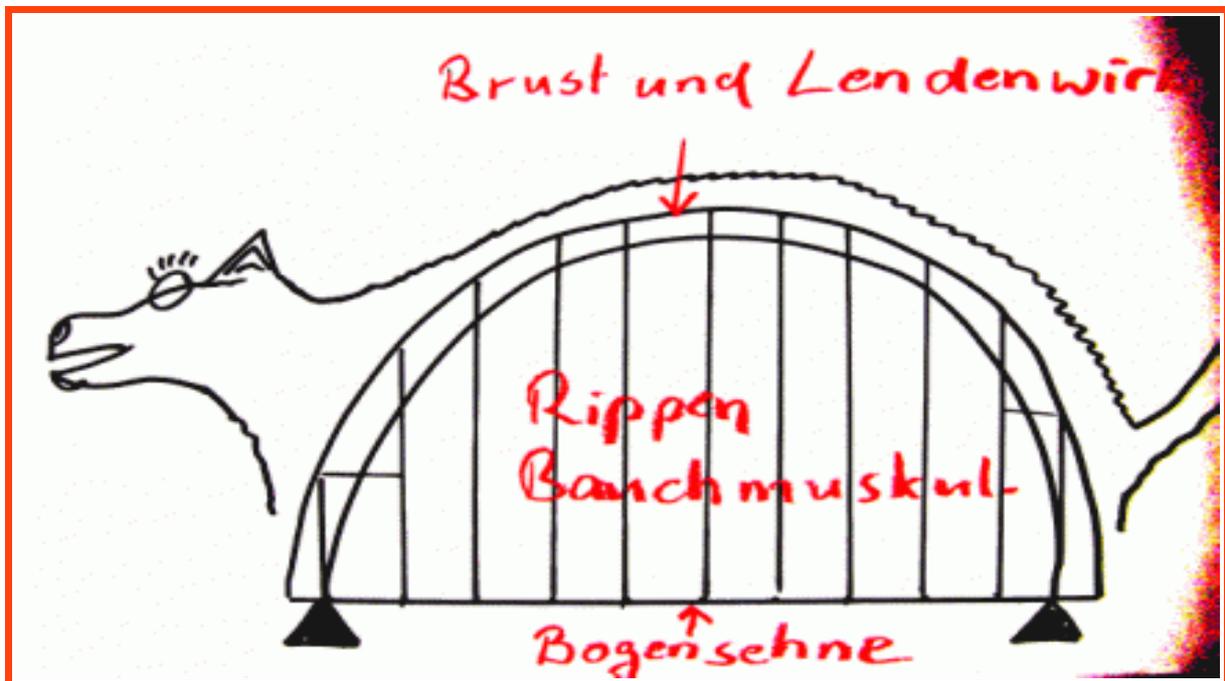
- lang anhaltende Muskelverspannungen (Rücken- und Lendenmuskulatur)
- als Reaktion auf chronische Schmerzen (Schutzspannung)

### Muskeltraumata (z.B. Muskelfaserriß)

Ursachen sind immer akute Gewalteinwirkung oder Verletzungen aber auch schleichend durch Mikrotraumatisierung aufgrund **ständiger unphysiologischer Belastungen** ...

## Die Statik unserer Hunde

Das Grundprinzip der Skelett- und Muskelkonstruktion des Tierkörpers ist das einer in sich verspannten Bogenbrücke.



### Bestandteile der Brücke:

1. Brust – und Lendenwirbelsäule als Brückenbogen. Dieser Bogen ist durch den speziellen Aufbau der Wirbelkörper vor zu großen seitlichen Bewegungsausschlägen gehemmt. Die an den Wirbelkörpern verlaufenden Bänder und Muskeln straffen den Bogen
2. Rippen mit ihren Muskeln und der Bauchmuskulatur als Stützung bzw. Verspannung des Brückenbogens
3. Brustbein und die Bauchmuskeln als Bogensehne

Diese Brücke hängt einerseits mittels der Muskulatur des Schultergürtels zwischen den Schulterblättern und ruht andererseits auf den beiden Oberschenkelköpfen.

Wie schon gesagt, die Brustwirbelsäule ist federnd durch Muskelbänder an den Schultergelenken aufgehängt. Das verhindert die Übertragung der Erschütterungen beim Aufsetzen der Gliedmaßenenden auf Halsmark und Gehirn, also auf die lebensnotwendigen Nervenzentren.

Körpergewichtsschwerpunkt in Höhe des 9. Interkostalraumes (zw. 9. und 10 Rippe).

**Das Hauptkörpergewicht des Hundes,  
rund 62%, lastet auf den Vordergliedmaßen**

Bei Schädigung einer Hinterextremität wird zur Entlastung das Körpergewicht so auf die anderen drei Extremitäten verlagert, dass die diagonale Vorderextremität als die Spitze des „gesunden Dreiecks“ am meisten Gewicht aufnehmen muss.

Es kommt zu einer noch stärkeren Gewichtsbelastung der Vorderextremitäten, was letztendlich zu einer dauernden Überlastung der auf diese Weise mehr zu belasteten Extremitäten führt. Auf die Dauer ist das für den Körper aber nicht tragbar. Es kommt zur Mikrotraumatisierung sowie zum Muskelhartspann der Muskulatur. Das betrifft v. a. die Rückenmuskulatur, denn über diese erfolgt schließlich die ständige Umverteilung des Körpergewichtes. Sportliche Aktivitäten, die über das "normale" Bewegungsprogramm hinausgehen, bergen Gefahr, diese Effekte zu verstärken.

## **Gelenke**

Gelenkflächen bestehen aus Knorpelzellen. Diese bestehen aus Glucosaminen, die ein hohes Wasserbindungsvermögen haben.

Zur Ernährung des Knorpels ist regelmäßige Gelenkbewegung notwendig, die die Produktion von Gelenkflüssigkeit (Synovia) anregt. Ist das Gelenk in Ruhe, so ist die Gelenkflüssigkeit auch dickflüssiger.

Ursache ist die Temperatur, so ähnlich wie beim Motorenöl. Bei Gelenkaktivität ist die Temperatur in der Gelenkhöhle deutlich gesteigert. Damit verringert sich die Viskosität, die Gelenkflüssigkeit wird dünner: Diese erklärt das Phänomen des sich Einlaufens.

# Gängige Hundesportarten

In wikipedia sind aufgeführt:

Agility  
Canicross  
Discdogging (Hundefrisbee)  
Dogdancing  
Dogging  
Dummytraining  
Fährtenarbeit  
Flyball  
Hoopers  
Hütewettbewerb/Leistungshüten/Trials  
Longieren  
Mantrailing  
Obedience  
Schlittenhunderennen  
Skijöring  
Schleppjagden  
Treibball  
Trick Dogging  
Turnierhundsport auch **Breitensport** (z. B. mit: Unterordnung Hindernislauf, Slalom),  
**Schutzhunde- und Gebrauchshundesport** (mit Fährtenarbeit, Unterordnung, Schutzdienst)  
Wasserarbeit  
Weight Pull  
(Wind-)Hunderennen  
Zielobjektsuche

Der Einstieg in den jeweiligen Hundesport erfolgt oft über die **Begleithundprüfung**.

**Der vereinsmäßig organisierte Hundesport ist im wesentlichen dem VDH oder DHV angeschlossen. Darüberhinaus werden Hundesport-Veranstaltungen und -Wettbewerbe auch in zahlreichen Hundeschulen und von freien Trainern und Instruktoren angeboten.**

# Im Einzelnen: Agility

Nach wie vor die mit Abstand am weitesten verbreitete Hundesportart. Auf sie entfallen fast 70% der Starts im Rahmen der Veranstaltungen des VDH. Die Hunde absolvieren dabei einen Hindernisparcours unterteilt in 3 Größenkategorien Large, Medium, Small.

Diese Beliebtheit ist leicht erklärbar: Agility stellt auch an den Menschen hohe



Anforderungen an Kondition und Fitness, möglicherweise ist hier der Hund auch mal "Mittel zum Zweck" bzw. Motivator für das eigene Fitness-Programm. Der stark ausgeprägte Wettbewerbscharakter bedient den menschlichen Ehrgeiz, der Hund bringt die Höchstleistung, worauf der Mensch dann wieder stolz sein kann.

Deutschland ist in dieser Disziplin international erfolgreich, wurde 2014 Mannschaftsweltmeister in der Kategorie Small, und stellte in derselben Kategorie den Einzelweltmeister.

Ganz ohne Zweifel ist es ein schönes Bild und sehr beeindruckend, wenn

man sieht, wie die Hunde den Parcours absolvieren. In atemberaubender Geschwindigkeit scheinen die Hunde über die Agility-Hindernisse zu fliegen und reagieren auf kleinste Kommandos ihres Hundeführers. Das Ziel ist es, den Parcours fehlerfrei und möglichst schnell zu absolvieren. Agility bietet nicht nur viel Spaß für Hund und Halter, sondern stellt auch hohe Anforderung an den Bewegungsapparat des Vierbeiners. Jeder aktive Hundesportler sollte diese Belastungen kennen und einschätzen können, um seinen Partner auf vier Pfoten lange gesund zu erhalten. Doch leider kommt es auch immer wieder zu Unfällen und Verletzungen sowie übermäßigen Verschleißerscheinungen des Bewegungsapparates, da gerade beim Agility der Hund in Relation zu seiner individuellen Leistungsfähigkeit, -bereitschaft und auch Alter sehr oft überfordert wird.

Unfälle drohen v.a. an der **A-Wand** (Zehen, Krallen) und am **Steg** (Sturz).

Die größte Belastung für den Bewegungsapparat stellen **Sprünge** dar. Der Aufprall bei der Landung wird von der Hals- und Brustwirbelsäule sowie den Vordergliedmaßen aufgefangen. Beim Aufsetzen nach dem Sprung wirkt eine Kraft von ca. dem 4,5-fachen des Körpergewichtes auf die Vorderbeine des Hundes ein.

Ein besonderes Problem sind die Richtungswechsel nach einem Sprung, die meist schon beim Absprung bzw. (s. "Blickführung" auf dem nebenstehenden Foto) während des Sprunges in der Schwebephase eingeleitet werden. Bei der Landung wirken dadurch sehr starke unphysiologische Scherkräfte auf die Gelenke der Vordergliedmaße ein.



Die Aufwölbung des Rückens am Scheitelpunkt der **A-Wand** bedeutet v.a. für langrückige Hunde eine große Belastung der Bandscheiben.



Es sieht immer spektakulär aus, wenn ein Hund in hoher Geschwindigkeit den **Slalom** selbstständig abarbeitet. Im mittleren Teil der Wirbelsäule kann dieses Hindernis allerdings leicht zu Blockierungen führen, insbesondere wenn der Hund nicht oder nur unzureichend aufgewärmt wurde. Zudem sind Mikroläsionen durch wiederholtes Anstoßen an die Slalomstangen möglich.

Hauptgefahrenquellen des **Tunnels** sind die Verstärkungsringe, die zu Stauchungen in den Gelenken der unteren Beinabschnitte führen können, und die Befestigungen in Form von Sandsäcken oder Metallbögen.

Der vierbeinige Athlet muß also kerngesund sein bevor man ihn über den Parcours schickt. **Doch richtet man das Training entsprechend aus und geht auf den Hund ein**, verbessert man durch diesen Sport die Beweglichkeit und Fitness seines Hundes. Treten innerhalb des Trainings Probleme auf, sollte auch immer an Beeinträchtigungen des Bewegungsapparates gedacht werden. Und: Agility ist Leistungssport, d.h. die "natürliche" Altersgrenze ist im Vergleich zu anderen Sportarten relativ niedrig.



# Hunde-Frisbee

**Discdogging**, auch Dog Frisbee genannt, ist seit den 1970ern eine Hundesportart mit Wurfscheibe. In der einfachsten Variante wirft ein Mensch ein Frisbee und der Hund bringt es zurück.



Durch unterschiedliche Varianten und das Einüben verschiedener Tricks kann der Sport individuell und auf Turnierebene betrieben werden.

Als reiner Freizeitspaß auf Parkwiesen entstanden, wurde es bald zu einer auch indoor auf Wettkampfebene betriebenen Hundesportart aufgebaut und vermarktet.



Die Gefahr liegt dabei nicht in den Wurfscheiben, sondern im meist vorhandenen Unvermögen des Werfers - sofern dieser die Scheibe selten souverän beherrscht. Denn anders als z.B. beim normalen Bällchenspiel, soll der Hund die Scheibe aus der Luft fangen. Sehr oft fliegt diese aber zu hoch, trudelt und kippelt, ändert die Richtung.

Der Hund versucht dies durch akrobatische Verrenkungen in der Luft auszugleichen, ist voll auf das Frisbee konzentriert, und landet genau in dieser verdrehten und verspannten Körperhaltung wieder auf dem Boden - durch die kinetische Energie mit einem vielfachen seines Körpergewichts. Das sieht vielleicht "lustig" aus, führt aber sehr leicht zu Verletzungen und übermäßigem Verschleiß an Gelenken, Sehnen, Bändern, Wirbelsäule und Bandscheiben!

*Schlimmer als auf dem nebenstehenden Foto der kommerziellen "dog-frisbee-Show" gehts eigentlich nicht!*





Auch wenn es so es schon besser aussieht ... aus hundephysiotherapeutischer Sicht sollte man Discdogging/Hundefrisbee besser vermeiden!

*(Foto: Lucie Schönová - Lizenziert unter CC BY 3.0 über Wikimedia Commons)*

## Obedience

Wird immer beliebter, weil hier tatsächlich vordergründig die Mensch/Hund-Kommunikation im Mittelpunkt steht. Ohne Tempo, mit viel Konzentration und Aufmerksamkeit auf beiden Seiten. Gerne wird es verglichen mit dem Dressurreiten. Ziel ist die freudige, harmonische, perfekte Zusammenarbeit von Hund und Hundeführer. Zu den Übungen gehören Verhalten gegenüber anderen Hunden, 2-4 Minuten Ablage, Fußarbeit, Voraussenden, Kontrolle auf Distanz, Geruchsunterscheidung. So ist Obedience weniger Bewegungssport als Kopfarbeit für den Hund.

Doch der Name macht mißtrauisch: Gehorsam, Unterordnung. Das klingt sehr nach "klassischem Hundepplatz". Natürlich ist es unstrittig, daß der Hund gehorchen, sich unterordnen muß. Doch muß deshalb eine "Sportdisziplin" daraus gemacht werden und in ein für den Hund teilweise wesensfremdes Regelwerk gepreßt werden? Im Regelwerk der internationalen Obedience-Klasse heißt es unter anderem:

"Bellen oder Winseln während der Übung muss immer abgezogen werden, sogar wenn es nur ein kurzer Beller zu Beginn der Übung (der vielleicht Begeisterung ausdrückt) ist, sollte mindestens ein Punkt abgezogen werden" aber auch:

"Jeder Hund, der einen Preis bei Obedience gewinnt, sollte mit einer schwarz – rot – gelben Schleife ausgezeichnet werden".

Da kann der Hund doch richtig Hund sein!

Das mag man amüsant finden. Was aber wenig bedacht wird: Obedience belastet auch den Bewegungsapparat. Schuld daran ist die geforderte, trainierte und praktizierte "Grundposition": der Hund am linken Knie seines Menschen und den Blick ständig nach rechts oben auf ihn und seine Hände gerichtet. Das geht nicht ohne eine dauerhafte Verdrehung des Halses und Muskelanspannung. Auf Dauer kann das zu einem sog. "Schiefhals" wie auch Blockaden von Halswirbeln führen. Auch die Propriozeption kann letztendlich negativ beeinflusst werden, da sich der Hund abgewöhnt, dorthin zu blicken wohin er läuft.

# Rallye Obedience

Gewissermaßen die "alltagsorientierte" Variante des Obedience. Benötigt wird ein Parcours der aus mehreren Stationen besteht. Durch den Parcours führen Schilder, die dem Team angeben was an dieser Station wie auszuführen ist und in welche Richtung es weitergeht. Der Hundeführer nimmt dazu seinen Hund bei Fuß. Hier kommt es auf Präzision und Schnelligkeit an. Wie groß und wie lang ein Parcours ist wird in den einzelnen Prüfungsstufen im VDH Regelwerk genau definiert.

Während der Zeit im Parcours darf das startende Team ständig miteinander kommunizieren. Der Hund darf jederzeit angesprochen, motiviert und gelobt werden. So wird das Ziel, sich auch mal mit anderen Gleichgesinnten zu messen und dabei sogar Erfolg zu haben, schneller erreicht.

Die Übungen bestehen aus Sitz, Steh oder Platz bzw. auch aus Kombinationen aus den Elementen.

Es gibt Richtungsänderungen um 90°, 180° und 270° nach rechts und links, außerdem 360° Wendungen.

Der Hund muss auch einen Slalom um Pylonen durchlaufen oder über eine Hürde springen. Auch gibt es die sogenannten Abruf- bzw. Bleibübungen. Eine besondere Schwierigkeit stellt die Übung dar, bei der das Team an gefüllten Futternäpfen vorbei gehen muss, ohne dass der Hund fressen darf oder sich selbst bedient.

Es geht um das Lösen von alltäglichen Aufgaben in konzentrierter Form. Einzelne Elemente können in jede Gassi-Runde eingebaut werden, daher für jeden Hund geeignet, der noch vor die Tür geht.

# (Wind-) Hunderennen

Gehört für mich nicht mehr zum Hundesport, da der Hund hier zum reinen Sport-Gerät des Menschen degradiert wird. Ist tierschutzrelevant. Dramatisch sind die Schicksale heruntergewirtschafteter und "ausrangierter" Hunde in den Ländern, wo dieser "Sport" populär ist (GB, Spanien). Um deutlich zu machen, was den aktiven Hunden zugemutet wird nur eine Zahl:

Beim Aussteuern der engen Kurven auf der Bahn (Anstellwinkel 40°), **wirken auf die Vordergliedmaßen Kräfte an kinetischer Energie (Geschwindigkeit, Gewicht, Fliehkraft) von bis zu einer unglaublichen halben Tonne ein !**

# Zughunde-Sport

Der Hund zieht den Hundeführer zu Fuß (Canicross, Skijöring) oder ein bestimmtes Gefährt (Fahrrad, Gespann, Schlitten). Das kann beiden viel Spaß machen, aber die verschiedenen Zughundsport-Arten sind nicht ohne Risiko. Eignungsprüfung, langsames Aufbautraining und penible Vorbereitung sind Pflicht!

Der Zughundesport blickt auf die wohl längste Tradition zurück. Hat er seinen Ursprung doch in Zeiten und

Regionen, als die Tiere zur Fortbewegung oder zum Transport von Lasten genutzt wurden. In der Schweiz zogen die Sennenhunde eigenständig die Milchkanen mit dem Wagen zur Käseerei. Noch heute sind Schlittenhunde in einigen Regionen Sibiriens ein wichtiges



Fortbewegungsmittel für

längere Strecken. Dort hat der Zughundesport seinen eindeutigen Ursprung. Und ist in dieser "winterlichen" Ausprägung die populärste aller Zug-Sportarten.

## Welche Hunde eignen sich?

Vom aktiven und passiven Bewegungsapparat her gesehen, grundsätzlich alle. Natürlich geben die körperlichen Voraussetzungen dennoch gewisse Grenzen vor. Eine Faustregel ist, dass der Hund eine Schulterhöhe von 50 cm und ein Gewicht von 25 Kg haben sollte.



Besonders geeignet sind natürlich die traditionellen Schlitten- und Zughunderassen wie die Huskys. Diese sind speziell zum Ziehen von Lasten gezüchtet worden. Aber Vorsicht: "Husky" ist nicht gleich Husky!

Es gibt historisch-kulturell und genetisch deutliche Unterschiede in der Leistungsphysiologie zwischen z.B. Husky, Malamute und Samojeden.

Für alle gilt: Erst ab 8-9 Monaten kann man anfangen, den Hund ans Zugeschirr zu gewöhnen. Ein Gefährt ziehen sollte er erst im doppelten Alter, also mit ca. 1 1/2 Jahren. Unbedingt muß der **Tierarzt** vorm ersten Training grünes Licht geben!

Ungeeignet sind aufgeregte Hunde. Für das Wagenziehen (oder auch ein anderes Gefährt) müssen sie psychisch stabil und souverän sein und dürfen sich nicht leicht ablenken lassen. Auch der Kopf ist gefordert, den der Hund muß lernen, auf wichtige verbale Kommandos („Start“, „Stopp“, „Rechts/Links“ und „Schneller/Langsam“) prompt zu reagieren.

## Besonderheiten

Der Zughundesport birgt für Mensch und Hund gewisse Risiken. Ihnen kann man durch Wahl der richtigen Ausrüstung und geduldiges, langsames Aufbau-Training vorbeugen! Anschluß an einen Verein ist deshalb unbedingt ratsam!

Gerade mit einem Schlittenhundgespann zieht man nicht mal so eben los, sondern dies ist eine Vollzeit-Leidenschaft, die neben sich keine anderen Hobbies duldet.



**Wer all dies respektiert, findet im Zughundesport, und hier vor allem mit Hundeschlitten, eine gesunde Variante, die beiden ein Höchstmaß an Verbundenheit, Auslastung, Spaß und Naturverbundenheit bieten kann!**

# Flyball

Beim Flyball wird der Hund in besonderer Weise selbst aktiv. Er selber besorgt sich nämlich das Sportgerät.

Beim Flyball werden vier Hürden, die in einer Reihe aufgestellt sind, und eine Flyballmaschine genutzt. Der Hund versucht möglichst schnell über die Hürden zur Flyballmaschine zu gelangen, deren Auslösetaster zu betätigen, den Ball zu fangen und mit dem Ball über die Hürden zurück ins Ziel zu kommen.



Flyball-Box: wenn der Hund die schräge Fläche berührt, wird der Ball freigegeben



Beim Fangen des Balles aus dem Sprung und in der Luft ergeben sich zum Teil dieselben Probleme wie beim Frisbee.

# Treibball

Das Trainingsmaterial besteht aus handelsüblichen Gymnastikbällen in allen Größen und einem Tor. Der Hund soll die Bälle nacheinander mit Schnauzen- u. Körpereinsatz ins Tor treiben. Hierbei findet er Unterstützung durch akustische Signale sowie Handgesten vom Hundeführer, welcher sich unweit eines der beiden Torpfosten befindet.

Eine sehr spielerische Sportart, die man auch weitgehend ohne Regelwerk betreiben kann. Für den Hund meistens ein Heidenspaß, der Verzicht auf Sprünge und abrupte Drehungen schont den Bewegungsapparat.



# Hoopers

Hoopers ist Mitte der 90er Jahre in Amerika entstanden und ähnelt unserem Agility. Ein großer Unterschied besteht darin, dass der Hundeführer nicht wie beim Agility aktiv mitläuft, sondern in einem markierten Bereich bleibt, und von dort den Hund durch den Parcours dirigiert. Dies bedeutet, der Hund wird zum größten Teil über Kommandos und Körpersprache aus einer teilweise sehr hohen Distanz geführt. Es gibt weiterhin keine Sprünge, sondern sogenannte Hoops: Bögen, durch die der Hund hindurchläuft. Zusätzlich zu den Hoops kann der Parcours eine Vielfalt von Variationen bieten, auch mit den bekannten Agilitygeräten wie Steg, Tunnel, Slalom, A Wand, aber auch mit Tonnen und Zäunen.

Angefangen von einfachen Kreisen bis hin zu anspruchsvollen Kombination kann ein Hoopers Parcours so komplex wie einer im Agility sein und verlangt von Hund und Hundeführer enorme Konzentration. Hoopers zeichnet sich durch hohe Anpassungsfähigkeit aus, der Phantasie sind fast keine Grenzen gesetzt. Daß ohne Zeitnahme gearbeitet wird, kommt dem zusätzlich zugute.

Hoopers ist praktisch für jeden Mensch und Hund geeignet - auch bei körperlichen Einschränkungen und hohem Alter. Es ist nicht nur Bewegung, sondern auch viel Kopfarbeit und intensive Mensch-Hund Kommunikation.

Für frühere Agility-Hunde ist Hoopers ideal. Stress und körperliche Belastung sind vermindert, gleichwohl sind ihnen Ablauf und Aufgaben vertraut.

Allerdings wäre es auch bei diesem Sport falsch, ihn ohne Rücksicht auf körperliche Beschwerden wie HD, ED, OCD, Spondylose etc. zu betreiben. Dann sollten besser keine Geräte wie Slalom oder A Wand vorkommen. Am Besten im Vorfeld dem Tierarzt/Physiotherapeuten Hoopers erklären und fragen, ob es für den eigenen Hund in Frage kommt.

# Dog Dance

... ist noch relativ junge und bietet jedem Hund und Mensch egal wie alt, schnell oder langsam, ob groß oder klein, die passende Kür zu einer angemessenen Musik.

Den Rhythmus dazu kann jeder nach seiner eigentlichen Beweglichkeit und der des Hundes bestimmen.

Der Hund wird durch kleinste Körpersignale und verbale Kommandos gelenkt. Die Tanzfiguren werden vom Mensch-Hund-Team im Rhythmus der Musik teils gegeneinander, teils auf Distanz getanzt. Angefangen wird mit kleinen Schritten und kurzen Bewegungen, die später miteinander verbunden und dem Takt der Musik angepasst werden.



Es gibt Dogdancing-Turniere in unterschiedlichem Rahmen, bis hin zu internationalen Turnieren. Grundsätzlich wird bei Turnieren unterschieden zwischen Funklassen und offiziellen Klassen. Vergleicht man das teilweise akrobatische Agility mit Einkunstlauf, so entspricht Dog Dancing wohl dem Eistanz. Die Kufen, respektive Pfoten, bleiben am Boden, auf jeden Moment der Körperanspannung

folgen Sequenzen des Ausgleichs und der Entspannung.

# Degility

## Spaß und Abenteuer jenseits von "höher, schneller, weiter"

Mal etwas Spannendes mit dem Hund unternehmen - der ist allerdings eine bekennende Couchpotatoe und hält es mit Winston Churchills „No sports!“? Ab sofort gilt das nicht mehr! Beim Degility stehen nicht rasantes Tempo und sportlicher Ehrgeiz im Vordergrund - stattdessen entdecken Hund und Halter die Kraft der Langsamkeit.



Irgendwann kommt unser treuer Begleiter in die Jahre, die Schnauze wird allmählich grau und die Bewegungen werden langsamer. Häufig unterschätzt man jedoch seine Leistungsfähigkeit und degradiert ihn daher viel zu früh zum „alten Eisen“. Hunde können und wollen auch im fortgeschrittenen Alter eingebunden und ihren körperlichen Möglichkeiten entsprechend gefordert werden. Jetzt sind gute Ideen und Phantasie gefragt, um den Hund geistig und körperlich zu beschäftigen und trotzdem auf eventuelle körperliche Handicaps Rücksicht zu nehmen. Degility ist eine gelungene Mischung aus Agility, Mobility, Konzentrationstraining und Bindungsarbeit. **Hier steht der Spaß im Vordergrund - und nicht der sportliche Ehrgeiz.**

## **Degility ist kreativ**

Das zentrale Anliegen beim Degility ist es, das Gleichgewicht und Selbstvertrauen des Hundes zu fördern. Degility wurde vom bekannten und beliebten Agility inspiriert – mit dem Ziel, daß bewusst auf körperlich eingeschränkte Hunde Rücksicht genommen wird. Auf Gelenk stauende Sprünge und rasantes Tempo wurde verzichtet, trotzdem sollte der Hund seinen Möglichkeiten entsprechende Bewegungsangebote bekommen. Die dazu erforderlichen Geräte gab es nicht - also wurde entschlossen in die Hände gespuckt und kurzerhand eine bunte Palette neuer Hindernisse konstruiert: Angefangen beim Labyrinth, bei dem man sich langsam und konzentriert den richtigen Weg sucht, über die Hängebrücke bis zur Strickleiter, die mit viel Geschick und Balance überwunden werden. Dem Einfallsreichtum der Trainer und Hundehalter sind dabei kaum Grenzen gesetzt.

## **Degility ist grundsätzlich für jeden Hund geeignet**

Der Degility-Parcours hat kein festes Schema und wird individuell an die Bedürfnisse jedes einzelnen Hundes angepasst. Degility kann deshalb von allen Hunden betrieben werden, egal ob groß oder klein, alt oder jung, agil oder gemütlich. Und auch Vertreter von Hunderassen, die nicht als Sportskanonen gelten - wie beispielsweise Bernhardiner oder Englische Bulldogge - entdecken hier ihren Spaß an der Bewegung. Vom einfachen Fun-Parcours bis hin zu anspruchsvollen Übungen bleiben beim Degility keine Wünsche offen. **Jeder Hund darf dabei die Geräte in seinem eigenen Tempo erkunden.**

Die rasanteste aller Hundesportarten ist Degility sicher nicht, dafür aber vermutlich die gesündeste. Durch die große Auswahl an Geräten für die verschiedensten Übungen werden Gleichgewicht, Koordination und Körperbewusstsein umfassend gefördert. Aus physiotherapeutischer Sicht ist Degility damit eine tolle Möglichkeit, die Gesundheit und Lebensqualität des Hundes zu erhalten, wiederherzustellen und zu verbessern. Viele Geräte sind gerade für Hunde mit Problemen des Bewegungsapparates geeignet. Einfaches Stehen auf dem Wackeldackel, ein Gerät was auch alle Kinder auf einem Spielplatz garantiert begeistern würde, unterstützt gezielt den Muskelaufbau, ohne die Gelenke zu belasten.

Beim gemeinsamen Arbeiten an den Geräten bauen Mensch und Hund eine innige Bindung zueinander auf. Bei den Degility-Übungen lernt der Hund, aufmerksam auf seinen Menschen zu hören, ihn genau zu beobachten und auf seine Signale zu achten. Der Hundehalter hingegen lernt, seine Körpersprache gezielt einzusetzen und sich so für seinen Hund klarer auszudrücken.

Durch das bewusst langsame Arbeiten und genügend Auszeiten zum gemeinsamen Entspannen ist Degility auch für Menschen geeignet, die körperlich nicht stark belastbar sind. Das betont langsame Erarbeiten der Geräte ist dabei viel anspruchsvoller als man vielleicht erwartet – und zwar für Hund und Halter! Übrigens profitieren nicht nur die bereits betagten Vierbeiner, auch quirligen Junghunden tut das ruhige, konzentrierte Arbeiten an den Geräten gut. Hier ist der Hundehalter als sanfte Bremse gefragt, damit die Degility-Geräte nicht spontan für wilde Stunt-Einlagen zweckentfremdet werden.

## Die neue Trend-Sportart: Extreme-Chillity



*... Bernie zeigt, wie's geht ...*

# JA zum Hundesport

Bei jedem Hundesport gilt, dass man immer darauf achten muss, was für den jeweiligen Hund machbar und gesundheitsschonend ist. Dann steht dem Spaß nichts mehr im Wege!

## Einige wichtige Überlegungen bevor es losgeht ...

- **Hunderassen**, die für bestimmte Krankheiten des Bewegungsapparates prädisponiert sind:  
Toy-Rassen: Kniescheibenluxation  
Großwüchsige Hunde (z.B: DSH, Rottweiler): Hüftgelenkdysplasie / Isloierter Processus anconeus (Ellenbogen), Ellenbogengelenkdysplasie, Knochenhautentzündung (Panostitis)
- **Alter**: Die größten Skelett-Wachstumsleistungen werden im Alter vom 4. bis 7. Lebensmonat erbracht (90% des Gliedmaßen-Längenwachstums). Bis zum 12. Lebensmonat haben sich in der Regel alle Wachstumsfugen der Knochen geschlossen, d. h. ab dann ist das Knochenwachstum zum größten Teil abgeschlossen.
- **Ernährung**: Falsche bzw. unausgewogene Ernährung kann bei jungen Hunden für Wachstumsstörungen des Skeletts krankheitsauslösend sein. Unausgewogene Ernährung heißt u. a. zu energiereich und/oder zu kalziumreich.

## Wahl des "richtigen" Sports

**Im Interesse des Hundes entscheiden!** Unabhängig von Mode-Trends, menschlichem Freizeit-Wahn, sportlichem Ehrgeiz. Das heißt nicht, daß wir nicht auch unsere Interessen mit einbringen sollen, nach z.B. mehr oder weniger Bewegung. Aber: Es heißt **Hundesport**. Für uns gibt es die Fitness-Bude oder den Bridge-Club.

# Die richtige Vorbereitung

## Der "tierische" Leistungs-/Sport:

In den vergangenen Jahren sind Hundesportvereine (Agility, DogDance, Turnierhundesport etc.) fast schon wie Pilze aus dem Boden geschossen und bieten jedem Hundebesitzer die Möglichkeit sein Tier zu trainieren.

Zum einen geht es dabei natürlich um Alltagstauglichkeit, zum anderen aber auch um Leistung, damit "Herrchen" und/oder "Frauchen" mit Pokalen bei Freunden und Bekannten punkten können.

Schauen wir uns doch einmal eine Trainingssequenz oder Wettbewerbsablauf, wie sie immer noch in vielen Vereinen stattfinden, an:

- Der Hundeführer hilft bei der Vorbereitung des Platzes
- Besprechung im Vereinsheim
- Festlegen einer Startfolge
- Auswahl der Helfer für die Übungen

Und die ganze Zeit ist der Hund brav im Auto oder im Anhänger verstaut und wartet auf seinen Einsatz. Egal ob Sommer oder Winter!

## Los geht's !

Der Hundeführer eilt zum Fahrzeug, legt dem Hund Geschirr, Leine etc. an, evtl. noch kurz Zeit den Hund die Blase entleeren zu lassen, und dann ...

## von der ersten Minute an Höchstleistung !

Haben wir hier im Vergleich zum "humanen" Sport nicht etwas übersehen?

# Gesundheit muß Vorrang haben

Eine Schätzung: Die ca. 750 Hundephysiotherapeuten in den drei wichtigsten Fachverbänden erwirtschaften ca. 15 Mio. €. Davon entfallen auf "Sportverletzungen" und Folgeschäden gut 10% der Fälle (Leider existieren keine belastbare Zahlen, der Berufszweig wird statistisch kaum erfaßt).

Ursache sind in aller Regel Überforderung, unphysiologische Bewegungsabläufe, erhöhter Verschleiß, menschlicher Ehrgeiz und falscher Stolz auf die Leistungen des eigenen Hundes.

---

## Anhang

---

# Wirtschaftsfaktor Hund

"Auch unter ökonomischen Gesichtspunkten kommt der Hundehaltung in Deutschland eine besondere Bedeutung zu. Laut einer Studie der Universität Göttingen aus dem Jahre 2006 bewirkt die Hundehaltung einen jährlichen Umsatz von ca. 5 Mrd. Euro."  
(Zitat VDH Geschäftsbericht 2012)

- Deutschlands Hundehaltung bewirkt einen jährlichen Umsatz von ca. 5 Mrd. Euro.
- Ausgaben im direkten oder indirekten Zusammenhang mit der Hundehaltung haben etwa einen Anteil von 0,22 Prozent am deutschen BIP (entspricht einem Fünftel des Beitrags der deutschen Landwirtschaft)
- Mit der Hundehaltung sind ca. 100.000 Arbeitsplätze verbunden.
- 50 - 60 Hunde „finanzieren“ einen Arbeitsplatz.
- Hundehalter reisen um 30 Prozent weniger ins Ausland (d.h. weniger Einkommen fließt ins Ausland).
- Staat verdient: Die Hundesteuereinnahmen sind deutlich höher als staatliche Ausgaben im Zusammenhang mit Hundehaltung.
- Hundehaltung verbessert die Gesundheit und reduziert die gesamtwirtschaftlichen Gesundheitskosten um fast 0,9 Prozent (d.h. um mehr als 2 Mrd. Euro).
- Hunde erbringen Leistungen für die Gesellschaft (Polizeihunde, Rettungshunde, Blindenhunde, Therapiehunde...), die zu keinen entsprechenden Kosten führen.

(Ohr & Zeddies, Göttingen, 2006)

## Die wichtigsten belegbaren Zahlen zur wirtschaftlichen Bedeutung der Hundehaltung in Deutschland

	<u>Umsatz/Ausgaben in Mio. €</u>
Züchter	360 – 390
Futter (Fertigfutter und selbst erstellt)	1.800
Zubehör	200
Tierärzte	700
Medikamente	150
Tierheime	70 – 80
Hundehaftpflichtversicherung	130 – 150
Hundeschulen	34,5 – 38
Hundesalons	50
Hundepensionen	14
Hotels (Zimmeraufschlag)	10 – 20
Tierbestattung	4–5
Tierfriedhöfe	7,5 – 9,5
Hundevereine	25
Hundeausstellungen	8,5
Bücher/Zeitschriften	75
Hundesteuer	220

Allein für Hunde-Fertigfutter haben die Deutschen der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) zufolge 2010 ganze 834 Millionen Euro ausgegeben. Auch dazu eine Vergleichszahl: Für Babynahrung zahlten die Deutschen lediglich 556 Millionen Euro im Jahr.

Die zitierte Studie ist 10 Jahre alt. Entsprechend haben sich die genannten Zahlen erhöht.

Laut Industrieverband Heimtierbedarf IVH lebten 2014 6,8 Mio. Hunde in 14 Prozent der Haushalte, für die pro Jahr 1,25 Milliarden Euro allein für Futter ausgegeben wird - nach wie vor deutlich mehr als wie für Babynahrung und -pflege.

Jeder Hundebesitzer hierzulande gibt laut dem Verband für das Deutsche Hundewesen (VDH) jeden Monat 50 bis 100 Euro für seinen Hund aus, abhängig von Größe und Alter. Bei 6,8 Millionen Hunden läppert sich da was zusammen.

Dazu kommt ein immer lukrativer werdendes Geschäft mit Zubehörartikeln. Das Geschäft mit „allem, was ein Hund braucht, aber nicht fressen darf“, so der IVH, wuchs 2014 im Vergleich zu 2013 um 3,1 Prozent auf 167 Millionen Euro.

**Hund und Hundehalter sind somit eingebettet in die Mechanismen der Marktwirtschaft und des Profits.**

Wieviel nun speziell im Zusammenhang mit Hundesport ausgegeben wird, kann man nur vermuten. Helfen können hier die Zahlen aus dem Geschäftsberichten des VDH. Für 2014 werden dort in den verschiedenen Disziplinen **314.044** Starter genannt.

Beiträge, Startgebühren, Wettbewerbszubehör - bei angenommenen bescheidenen 100,00 € pro Starter und Jahr generieren alleine die Wettbewerbs-Aktiven über 31,4 Mio. Euro.

Immer noch nicht erfaßt sind die Beträge, die wegen des eigenen (Sport-)Hundes für extra Outdoor- und Sportbekleidung ausgegeben werden. Diese dürften die vom IVH 167 Mio. Euro für den Hund nochmal deutlich übertreffen - schlägt doch alleine ein Paar Lafschuhe mit locker 50,00 € zu Buche. Hinzu kommen Kosten für Fahrten und Transport, Aufwendungen für Übernachtung und Verpflegung.

Hundesport ist also zunächst Teil der menschlichen Freizeitindustrie. Dies sollten wir bei Wahl und Ausübung einer Sportart nicht vergessen!

**Und jetzt: VIEL SPASS!**

